

Leserbriefe

Zentral-Klosters?

Wir sind zum Glück nicht in Amerika, wo alle vier Jahre eine Riesen-Show um etwas Politik betrieben wird und die Leute trotzdem nur zur Wahl etwas zu sagen haben.

In Klosters mit seinem Dorfcharakter und den wunderschönen Fraktionen unternehmen jedoch die Gemeindeverwaltung und die Gemeindebehörde definitiv auch viel gegen die Mitsprache und Wohlfühlstimmung der Bevölkerung. Man hat sich spezialisiert, alles möglichst kompliziert und undurchsichtig unter harmlosen Titeln zu verschlüsseln. Neben der eigenen Verwaltung werden auch die Gemeindeglieder und Feriengäste mit Papierkram, Verweisen, Gebühren, gesuchten Problemen und Juristenfutter zur beschäftigten Menschenmasse ohne Durchblick. Dabei müsste man doch verständlich, einfach und transparent nach guten, einfachen Lösungen für das Wohl von Einwohnern und Feriengästen suchen.

Jüngstes Beispiel: «Neuausrichtung der Schulstandorte»

Dass ein Gremium Schulrat, bestehend aus 5 Personen, verdonnert wird, ja sich sogar einbildet, es müsse faktisch alleine über Schulstilllegungen bestimmen, ist klar ein Fehler. Dass man dann trotz beträchtlichem Widerstand krampfhaft da-

ran festhält und sich hinter selbst gewählten Kommissionen und Juristen versteckt, könnte politisch eine Fehleinschätzung sein. Wenn man schon Schulen schliessen will, dürfte man zuerst die Argumente auf den Tisch legen und das Volk darüber abstimmen lassen. Eine Fraktion ohne Schule ist kein Dorf mehr. Das geht alle Einwohner etwas an und nicht nur die Eltern der aktuellen 1.- bis 6.-Klässler. Es ist eine Grundsatzfrage: Wollen wir ein Klosters mit den jetzigen Fraktionen oder ein zentralistisches Gemeindebild?

Nachdem man die Übermacht des Standortes Platz betoniert hat, wird jetzt anscheinend versucht, über die Hintertüre die anderen Fraktionen gegeneinander auszuspielen und so die Zentralisierung weiter durchzumogeln. Vorteile dabei gibt es aber aus meiner Sicht nur auf dem Papier.

Das Volk muss einfach und verständlich informiert werden, mitreden, entscheiden und mittragen können. Man muss die Anliegen beim Namen nennen: «Schulschliessung», dann weiss jeder, um was es geht. Argumente und Gegenmeinungen gehören auf den Tisch. Man kann nicht wie 2018 beim «World Café zu den Schulstandorten» nur die schon selber beantworteten Argumente auflisten und diese als Mehrheitsmeinung deklarieren.

Klar, das ist kein einfacher Weg. Dafür

findet man am Ende vielleicht tragfähige Lösungen ohne zusätzlichen Beton. Ich wünsche mir eine Gemeinde, die ihre Einwohner, ihre Eigenheiten und ihre Fraktionen liebt, das Spezielle pflegt und, wenn's draufkommt, zusammenhält. Einfach, mit Herzblut und mit guten Lösungen.

Eine Initiative zu diesem Thema wird in nächster Zeit auf der Gemeindeverwaltung auftauchen.

Eine weitere kleine Anregung: Im Amtsblatt vom 6. November steht etwas von Teilrevision der Ortsplanung. Um was es dabei genau geht, habe ich nach einer halben Stunde Unterlagenkonsultation auf der Webseite der Gemeinde nicht wirklich klar herausgefunden. Könnte man dazu jeweils in wenigen einfachen Sätzen beschreiben, um was es genau geht und was denn geändert wurde? Es gibt nun sicher genug Platz, da ja das Wildfütterungsverbot und die Kidscard unterdessen von den meisten Leuten gelesen wurden.

Paul Engler, Saas

Wo bleibt der Anstand, Frau Theus?

Zum Leserbrief von Marion Theus vom 6. November:

Die einschlägigen und unqualifizierten Leserbriefe von Frau Theus gegen die Jagd sind ja den Bündnerinnen und Bündnern seit Längerem bekannt. Was sich Frau Theus aber im letzten Brief erlaubt hat, ist eine bodenlose Frechheit und eine Anstandslosigkeit sondergleichen. Mit der Aussage, «dass in Jägerfamilien häusliche Gewalt bedeutend mehr vorkommt», ist eine haltlose Diffamierung und Unterstellung gegenüber einigen Tausend Mitbürgerinnen und Mitbürger. Anscheinend ist es heute zu Tage normal, dass man irgendwelche Behauptungen und Verleumdungen ohne jegliche Beweise veröffentlichen kann.

Äusserst zynisch und menschenverachtend ist auch der Vergleich der Abschusserfüllung mit der aktuellen Pandemie und damit auch deren Verharmlosung. Ich hoffe, dass Sie oder Ihr Umfeld nie vom Virus betroffen sein werden, ansonsten würden Sie vielleicht selbst merken, was für gedankenlose Zeilen sie veröffentlicht haben.

Frau Theus, ich kann Ihnen versichern,

Spielregeln für Leserbriefe

Gerne bieten wir unseren Leser/innen in unserer Zeitung eine Plattform, damit Themen, Probleme oder auch differenzierte Meinungen, welche explizit die Sache oder die Bewohner von Klosters und/oder des Prättigaus betreffen, in Form von Leserbriefen die Öffentlichkeit erreichen.

Der Inhalt eines Leserbriefes muss nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Bereits in anderen Zeitungen und Zeitschriften abgedruckte Leserbriefe werden nicht berücksichtigt. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt. Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte ohne Rücksprache mit den Autoren zu kürzen. Die Redaktion kann frei über den Abdruck entscheiden; ein Anspruch auf die Veröffentlichung besteht nicht. Über Leserbriefe wird keine Korrespondenz geführt. Am besten senden Sie uns Ihre Zuschrift per E-Mail an uns: klostertserzeitung@so-media.ch. Sie muss mit Vornamen und Namen des/der Verfassers/in, der vollständigen Postadresse und Telefonnummer und/oder E-Mail-Adresse versehen sein. Anonyme Zuschriften werden nicht publiziert.

Keine ehrverletzenden Äusserungen! Leserbriefe mit persönlichen Angriffen werden vor der Publikation den Betroffenen vorgelegt. Wenn der Leserbrief gleichzeitig in Kopie an die Betroffenen verschickt wird (oder umgekehrt), kann eine Entgegnung in der gleichen Ausgabe erfolgen. Ist dies nicht der Fall, so erfolgt eine eventuelle Entgegnung in der nächsten Ausgabe der Zeitung.

Die Redaktion